



Ruf ! Zeichen

Pfarrblatt Neuottakring

Nr. 2 - Mai 2009

www.neuottakring.at

**...möge der Wind immer
in deinem Rücken sein!**



Deine Wege mögen dich
aufwärts führen,

freundliches Wetter
begleite deinen Schritt.

Wind stärke dir deinen
Rücken ...

Und bis wir uns
wiedersehen,

halte Gott dich schützend
in seiner Hand!

(Irischer Reisesegen)

In diesem Sinne wünschen wir eine erholsame Sommerzeit für Leib und Seele!

ER, TM

- Seelsorge / Christl. Orient S. 2 / 3
- Blitzlichter / Pfarrnachrichten S. 5 / 6

- Kindertagesheim S. 4
- Paulus und die Frauen S. 7

GesprächsINSEL

... ist ein neues Angebot der Ordensgemeinschaften in Zusammenarbeit mit der Erzdiözese Wien.

Um dieses näher kennen zu lernen, führten wir dieses Gespräch mit *Sr. Hemma Jaschke SSpS* vom Team der hauptamtlichen Gesprächsleiter.



Diese Gesprächsinsel wurde Anfang Dez. 2008 eröffnet. Wie wird dieses Angebot hier auf der Freyung im Benediktushaus angenommen?

Wir befinden uns noch in einer Anlaufphase, erleben aber eine positive Annahme. Unser Publikum sind weniger „Laufkundschaften“, sondern Menschen, die über die bisherige Bewerbung gezielt hierher kommen.

Welche Ausbildung haben die Gesprächsleiter?

Die meisten Männer und Frauen, die zu einem großen Teil ehrenamtlich hier für Gespräche zur Verfügung stehen, kommen aus der seelsorglichen Praxis, sind als Lebensberater oder geistliche Begleiter ausgebildet und in ihren Ordensgemeinschaften auch darin tätig.

Kommen manche Menschen öfter oder eher nur einmal, und wie ist die Ausgewogenheit zwischen Männern und Frauen?

„Dauerbesucher“ gibt es kaum, für die meisten ist das hier ein Ort, um konkrete Glaubensfragen in Verbindung mit der Lebenssituation ins Gespräch zu bringen. Die Ausgewogenheit von Männern und Frauen ist sowohl von Seiten der Besucher als auch der Gesprächsleiter in einem guten Gleichgewicht. In der Altersgruppe sind die 50 - 70 jährigen eher präsent.

Gibt es unter den Gesprächsleitern einen Erfahrungsaustausch, Supervision oder ähnliche Unterstützung von Seiten der Leitung?

Ja, alle 2 Monate Supervisionsgruppe und parallel dazu Mitarbeitergespräche.

Waren die innerkirchlichen Turbulenzen der letzten Zeit um die Piusbruderschaft oder auch die Bestellung des Linzer Weihbischofs hier für die Menschen ein Thema?

Eigentlich kaum, die Menschen kommen meist mit persönlichen Fragen.

Ist die Gesprächsinsel ein Ersatz für den Beichtstuhl oder eher als längerer Prozess in Form von geistlicher Begleitung gedacht?

Ersteres nicht, da nicht immer ein Priester anwesend ist. Wir können dazu vermitteln, auch für geistliche Begleitung. Hierfür fehlt uns eigentlich die Kapazität.

Sr. Hemma, vielen Dank für alle Auskünfte und die Zeit des Gespräches!

TM

Öffnungszeiten:

Mo Fr 11:00 - 19:00 Uhr

Tel.: 0664 610 12 67

www.gespraechsinsel.at

1010 Wien, Freyung 6a - im Benediktushaus des Schottenstiftes



Christen im Nahen Osten

In der Heimat Jesu, Palästina im Staat Israel, leben durch die politisch schwierige Situation heute nur noch 3 % Christen. Im Libanon sind es 40 % (1,4 Mio.), in Ägypten 12 % (9 Mio.), in Syrien 9 % (1,6 Mio.), in Jordanien 2,5 % (135.000), im Irak 2 % (600.000), und in der Türkei, dem für Christen schwierigsten Land im Nahen Osten, nur 0,1 % (90.000).

Pauschalreisende bemerken heute kaum, dass es dort Christen gibt. Wer aber ganz bewusst christliche Enklaven besucht, wird zuerst einer großen Vielfalt begegnen. Durch die oft traurige Geschichte haben sich aus den Patriarchaten Konstantinopel und Antiochien im Laufe ihrer Geschichte Kirchen abgespalten wie z.B. die armenisch orthodoxe Kirche. Aus all diesen von Rom unabhängigen Kirchen haben sich später wieder die „unierten“ Kirchen abgespalten, die sich Rom wieder angeschlossen, aber ihre Traditionen beibehalten haben. Das klingt verwirrend, doch merkt man die Unterschiede nicht, denn die Christen dort machen untereinander keine Unterschiede. Entscheidend ist für sie, dass ihr Glaube der ist, den Jesus lehrt, und die heilige Eucharistie.

Wie es diesen Christen heute dort geht, ist von Land zu Land unterschiedlich. In Syrien und Jordanien können sie relativ frei leben. Im Irak ist es für sie schwierig. Der Verfassung nach stehen ihnen alle Rechte zu. Praktisch aber befindet sich das Land in der Gewalt von Terroristen, die aus dem Ausland (Pakistan, Afghanistan, arabische Halbinsel, Nordafrika) leicht eindringen konnten, nachdem die Amerikaner das irakische Militär zunächst aufgelöst hatten und die Grenzen offen waren. Von radikalen Islamisten stark bedrängt und vertrieben, flohen viele Christen in das autonome kurdische Gebiet im Nordirak, wo sie jetzt ohne Arbeitsmöglichkeit leben – oder sie fliehen ins Ausland. Die Abwanderung der Christen ist eine Katastrophe, denn ein Orient ohne Christen ist kein Orient mehr.

Ein zweites Problem im Irak sind Sekten, die mit den Amerikanern ins Land gekommen sind und sehr aggressiv missionieren. Sie erregen großes Ärgernis unter den Muslimen, und darunter leiden alle Christen zusätzlich.

Einen noch schwierigeren Stand haben Christen in Kleinasien, in der heutigen Türkei, einem Gebiet, das einst bis Persien christlich war. Die Christenverfolgungen zu Beginn des 20. Jahrhunderts rotteten praktisch die gesamten griechischen und armeni-

schen Christen aus. Morde an Christen kommen auch heute vor, doch bleiben die Hintermänner meist im Dunkeln. Auseinandersetzungen des türkischen Staates mit den Kurden ließen den Lebensraum auch der Christen immer enger werden.

In den letzten Jahren hat sich die Situation einzig in einem kleinen Gebiet im südwestlichen Teil der Türkei, dem Tur Abdin, etwas gebessert und es erlebt einen bescheidenen Aufschwung. Heute leben dort 2000 aramäische Christen (vor 50 Jahren waren es noch 200.000). Ihre Sprache, das Aramäische, hat auch Jesus gesprochen.

Wir können die Christen im Orient unterstützen! Durch Besuche von Pfarren und von staatlichen Repräsentanten wie Botschaftern und Regierungsmitgliedern hat sich die Lebenssituation im Tur Abdin verbessert. In der Regel fehlt nicht einfach Geld. Christen im Orient sind zumeist gebildeter als ihre muslimischen Landsleute, sprechen oft mehrere Sprachen und erhalten Geld von ausgewanderten Familienmitgliedern. Nur dort, wo sie vertrieben wurden wie im Irak oder wo ihr Lebensraum gegen Null eingeschränkt wurde, wie durch den Mauerbau und die ständigen israelischen „Befriedigungsaktionen“ in Palästina, wird Geld benötigt. Reisen in diese Länder sind nicht gefährlich, auch in den Nordirak nicht.



Erzbischof Louis Sako aus Kirkuk war im März dieses Jahres in Österreich und informierte über die prekäre Lage der chaldäischen Katholiken in seiner Heimat im Nordirak. Rund 750 Christen sind laut seinen Angaben seit dem Jahr 2003 ermordet worden, 200.000 aus dem Land geflüchtet. Mit den Flüchtenden geht die Geschichte, Liturgie und Spiritualität des Christentums in dieser Region nach 2000 Jahren verloren.

Die ICO, Initiative Christlicher Orient www.christlicher-orient.at, informiert, vermittelt und bittet um Spenden auf ihr Konto 313221 bei der OÖ Landesbank (BLZ 54000).

Diakon Dkfm Karl Girisch

Veränderungen

Nach vielen Jahren war es soweit!

Der Kindergarten und Hort bekam eine neue Küche. Nach anfänglichem Sammeln von Fakten und wichtigen Daten machte ich mich auf, um Kostenvoranschläge einzuholen.



Gerti Blei als „Küchenfee“

Bei Firma Princl wurde es dann endgültig ernst und die neue Küche konnte bestellt werden.

Dankenswerterweise hat die Pfarre sich sehr bemüht, uns dabei zu unterstützen und unsere Vorstellungen und Wünsche zu erfüllen.

Wandschränke, die über beide Längen der kleinen Küche reichen, großzügige Arbeitsflächen, Spezialkorborrichtungen lassen uns nun wunderbar arbeiten und bieten genug Platz, um für hygienische und rasche Essenszubereitung zu sorgen.

Nach einer feierlichen Begehung des Pfarrgemeinderates gab es vor kurzem eine kleine Einweihungsfeier mit den Kindern und dem Pfarrteam. Leckere Ei-Aufstrichbrötchen und feinen Saft ließen sich alle gut schmecken.

In den eleganten weißen Schürzen werden alle zu wahren „Küchenfeen“.

*Ulli Meier,
Leiterin*

Gerti Blei in Pension!

Unsere liebe Kollegin und Mitarbeiterin Gertrude Blei geht nach 40 Arbeitsjahren in den verdienten Ruhestand. Sie begann im November 1972 in unserem Kindergarten als Kindergartenhelferin



unter der langjährigen Leitung von Margarete Daubrawa. Nach deren Ruhestand übernahm 2004 Ulrike Meier die Leitung. Frau Blei's Arbeit, Verlässlichkeit, Hilfsbereitschaft und Liebe zu den Kindern wurde immer geschätzt. Die Kinder haben sie geliebt. Das UNO –Spielen war ihr Markenzeichen.



Das Team

In den vielen Jahren hatte sie in der Pfarre bzw. im Kindergarten einige Änderungen wie Pfarrerwechsel, Umbauten, Entwicklungen, Höhen und Tiefen miterlebt. Im Nachhinein kann man sagen: Das waren Zeiten!

Ihre Stärken hat sie in unserem Kindergarten-team aber mit eingebracht und wir sagen ihr dafür – DANKE GERTI!

Alle Kolleginnen und alle, die sie aus der Pfarre kennen, wünschen ihr für ihre Pensionierung alles Gute, viel Gesundheit und weiter ein erfülltes Leben!

Margit Fink, Kollegin von Gerti Blei

Brotnachmittag unserer Kommunionkinder



Brot in seinen verschiedenen Formen und der lange Weg „vom Korn zum Brot“ war Thema eines Nachmittags für Kinder und Eltern. So sollte der Wert dieses wichtigen Nahrungsmittels für uns neu bewusst werden. Mit großem Eifer wurden aus dem Teig Weckerl, Kipferl, Semmeln ... geformt.

Um einen Tisch sitzend DANKE sagen, Brot teilen, und gemeinsam essen war etwas Verbinden-



des und Erinnerung an das, was Jesus immer wieder mit seinen Freunden getan hat.

TM

Präsentation im Jugendkeller

Bei der Klausur 2008 hatte sich der Pfarrgemeinderat schwerpunktmäßig mit dem Thema Jugend in Neuottakring beschäftigt. In verschiedenen Etappen war ein „Neustart“ der Jugend geplant, und so präsentierte das neue Leitungsteam Steffi Springsholz, Chrsi Wenninger (die beiden sind auch im Pfarrgemeinderat) und Andrea Zmill ihr Konzept im zweiten Teil der Pfarrgemeinderatsitzung am 23.



April. Unterstützt wurden die drei vom gesamten Aktivistenteam unserer Jugend: so belebten die entsprechenden Gesichter gleich die professionelle Präsentation.

Gleichzeitig führten die Jugendlichen auch ihre geschmackvoll neurenovierten Kellerräumlichkeiten vor.

UM

Pfarr-Heuriger des Kirchenchores

Der Pfarrheurige des Kirchenchores Neuottakring war wieder – Dank der vielen Helfer – ein großer Erfolg.

Musikalische und kulinarische Genüsse erfreuten alle Besucher im voll besetzten Hof des Pfarrheimes und das herrliche Wetter trug zur guten Laune der Gäste bei.



Es wurde mitgesungen und viel gelacht und es wäre schön, Sie alle im nächsten Jahr wieder zu sehen.

Sylvia Fleckl



TAUFEN: MAHRHOFER Katharina; PAULIS Nora; SCHEIDL Marcel; LAMATSCH Philipp; DUBA Gregor; AUER Paul; LANG Amira; ARMENAT Luca; STEINHAUSER Nick; KIRSCHENHOFER Isabelle; DIEKER Katharina

Wir wünschen den Eltern viel Freude!



TRAUUNGEN: ZOWAK Adrian – SCHWEIGHART Nicole; JELICIC Radodar und Janja
SILBERNE HOCHZEIT: RÖLLIG Ingrid und Karl

Wir gratulieren!



VERSTORBENE: HUMMEL Maria (90 J.); STEFAN Ludmilla (88 J.); OPPOLZER Heinz (71 J.); GRÖLL Erwin (53 J.); MARICIC Maria (totgeb.); WINKLER Herbert (60 J.); VOCK Johann (73 J.); LINTSCHINGER Michael (78 J.)

Wir beten für sie!



Herzliche Einladung zur Priesterweihe
unseres ehemaligen Praktikanten

MMag. Konstantin Reymaier

am Freitag, 19. Juni 2009, um 15.00 Uhr im Stephansdom

Nachprimiz in Neuottakring am Sonntag, 11. Oktober 2009

Pfarrausflug
nach **Maria Laach**
So. 13.09.2009
Fußwallfahrt 11.09-13.09.2009
Anmeldung in der Pfarrkanzlei

MAP - Mailing & Printing Services
Inh. Mag. Andreas Palkovics

**kopieren - drucken -
graphik - adressieren -
kuvertieren - konfektionieren...**

Ottakringerstraße 149 - 1160 Wien
Tel.: 01 924 75 12 office@palkovics.at
Mobil: 0699 18 24 75 12 www.palko.at

Blumen

... immer ein
passendes Geschenk

Ottakringerstr. 159
A-1160 Wien
+43 (0)1/48 43 708



blumenhausottakring
blumen & mehr

MAGER GLAS GES.M.B.H.

GLASWERKSTATTEN DER GLASPARTNER SEIT 1892 MAGER GLAS MAN EBEN

SICHERHEITSVERGLASUNGEN 18, Gersthofstr. 73 ☎478 83 34
SCHALL- UND WÄRMESCHUTZGLAS
16, Seeböckgasse 19 ☎486 15 27-0 **SPIEGEL UND BILDERRAHMEN**

SCHINKEN · WURST · FLEISCHSPEZIALITÄTEN
JOSEF GISSINGERS WWE.
Inh. Josef Fröhlich

1160 Wien, Ottakringer Str. 140, Tel. 486 24 73, Fax 486 24 73-4
E-mail: office@gissinger.at



Autohaus Wiesinger

16, Ottakringerstr. 112, 01/489 16 16
www.wiesinger.autohaus.at
Ihr Servicebetrieb.....



APOTHEKE
AM SCHUHMEIERPLATZ
BLEIBEN SIE GESUND

Mag. pharm. Göckel KG
A-1160 Wien, Schuhmeierplatz 14

Tel.: 01/ 486 33 74 · Fax: 01/ 486 33 74-20
office@aposchuhmeierplatz.at
www.aposchuhmeierplatz.at

m. princl
Tel. 486 11 51 www.moebel-princl.at

Fax 450 30 674, 1160 Wien, Wilhelminenstr. 27

WIR WISSEN WIE

**Tischlerei
Wohnstudio**

Wir sammeln leere Druckerpatronen für die Aktion Leben.

aktion leben österreich
www.aktionleben.at

Abzugeben bitte in der Pfarrkanzlei.

Mai**31. Hochfest Pfingsten**

Hl. Messen um 9:00, 11:00 und 18:30 Uhr

Juni**01. Pfingstmontag**

Hl. Messen um 9:00 und 18:30 Uhr

02. 19:30 Uhr Dialog 16 – Christliche Ottakringer Gebetsbewegung für positiven interreligiösen Umgang – Familienkapelle (Eingang Wattgasse)
03. 08:30 Uhr Frauengebet „Quelle“ im Pfarrhof
04. 09:00 Uhr Kinderwagermesse im Pfarrheim
05. Lange Nacht der Kirchen
10. 08:30 Uhr Frauengebet „Quelle“ im Pfarrhof
18:30 Uhr Vorabendmesse zum Hochfest
19:30 Uhr FA Liturgie
- 11. Hochfest Fronleichnam**
09:00 Uhr Festmesse, anschließend Prozession in die Gartensiedlung
Frühschoppen im Pfarrheim
17. 08:30 Uhr Frauengebet „Quelle“ im Pfarrhof
16:00 Uhr Eltern-Kind-Treff im Pfarrheim
20:00 Uhr Elia-Gebetskreis in der Familienkapelle
19. 15:00 Uhr Priesterweihe von MMag. Konstantin Reymaier im Stephansdom

24. 08:30 Uhr Frauengebet „Quelle“ im Pfarrhof

28. 09:00 Uhr Abschlusssegn Kindergarten/Hort

30. 15:00 Uhr Geburtstagsgottesdienst

Juli

02. 08:00 Uhr Schulgottesdienst BRG 16 Schuhmeierplatz
03. 08:00 Uhr Schulgottesdienst VS Grubergasse
10. 18:30 Uhr Begräbnismesse
31. 18:30 Uhr Begräbnismesse

August**15. Hochfest Mariä Aufnahme in den Himmel**

09:30 Uhr Festmesse mit dem Kirchenchor

25. 15:00 Uhr Geburtstagsgottesdienst

28. 18:30 Uhr Begräbnismesse

September

07. Kindergarten-, Hort- u. Schulbeginn
10. 09:00 Uhr Erste Kinderwagermesse für Mütter mit Kleinkindern
- 13.** Pfarrausflug nach Maria Laach
25. ab 17:00 Uhr Strudelfest der Pfadfinder
18:30 Uhr Begräbnismesse

GOTTESDIENSTZEITEN

Montag bis Freitag: 18.30 Uhr; Samstag und vor Feiertagen: 18.30 Uhr Vorabendmesse

Sonn- und Feiertag: 09.00 Uhr, 11.00 Uhr und 18.30 Uhr

Sonntagsgottesdienste vom 5. Juli bis 13. Sept. 2009: 09.30 Uhr und 18.30 Uhr

Beichtgelegenheit: Sonntags vor der 9.00 Uhr Messe, 1. Samstag im Monat 19.15 Uhr und nach Vereinbarung

Rosenkranzgebet: täglich 17.50 Uhr

Eucharistische Anbetung: Jeden Donnerstag 19.00 - 20.00 Uhr in der Kirche

Kirchenbeitragsstelle: Montag und Donnerstag 08.00 - 13.00 Uhr

Pfarrkanzlei: Montag, Freitag 08.00 - 12.00 Uhr; Dienstag, Donnerstag 09.00 - 12.00 Uhr;
Mittwoch 08.00 - 12.00 Uhr und 16.00 - 19.00 Uhr



486 22 57 Fax 17

„Die Frau soll in der Kirche schweigen“

Dieser Satz aus dem 1. Korintherbrief des Apostels Paulus ist weithin bekannt geworden und wird gerne (meiner Beobachtung nach vor allem von Männern) zitiert. Wenn die gottesdienstliche Leseordnung auf dieses 14. Kapitel des Briefes fällt, ärgert sich meist die Mehrzahl der Gottesdienstbesucher (also die Frauen) und in der Predigt wird zu diesen und ähnlichen Stellen meistens nichts gesagt. So hat sich der Eindruck verfestigt, dass Paulus eigentlich ein notorischer Frauenfeind mit zumindest seltsamen Ansichten zum weiblichen Geschlecht gewesen sei.

Die Bibelwissenschaft ist in den letzten Jahrzehnten zu Forschungsergebnissen gelangt, die dieses Bild als Klischee erscheinen lassen. Ein bekannt gewordenes Beispiel ist die nachträgliche Veränderung eines Pauluswortes im letzten Kapitel des Römerbriefes. Dort steht in unserer Einheitsübersetzung: *Grüßt Andronikus und Junias, die zu meinem Volk gehören und mit mir zusammen im Gefängnis waren; sie sind angesehene Apostel und haben sich schon vor mir zu Christus bekannt.* (Röm 16,7). Noch der griechische Kirchenvater Johannes Chrysostomos (gestorben 407 n. Chr.)

(Fortsetzung auf Seite 8)



(Fortsetzung von Seite 7)

wusste, dass Paulus hier nicht von zwei Männern, sondern von einem Ehepaar sprach, nämlich von Andronikus und Junia. In seinem Kommentar zum Römerbrief schreibt der Kirchenlehrer: „Wie groß muss die Weisheit dieser Frau gewesen sein, dass sie sogar für würdig gehalten wurde, den

Aposteltitel zu tragen!“ Grundsätzlich kann Paulus in diesem Zusammenhang festhalten: *Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid «einer» in Christus Jesus (Gal 3,27)*. Das bedeutet doch wohl, dass im christlichen Kontext die Frage von Nationalität, sozialer Stellung oder Geschlecht keine Rolle spielen darf.

„Die Frau soll in der Kirche schweigen“

Dass Paulus diese Einsicht nicht immer durchgehalten hat, beweist seine Argumentation im 11. Kapitel des ersten Korintherbriefes, in dem er Anweisungen gibt, wie eine Frau im Gottesdienst der Gemeinde laut beten oder prophetisch reden soll (dass sie so etwas tut, ist für ihn offensichtlich kein Problem). Hier gerät seine Argumentation leicht ins Widersprüchliche (vergleiche Vers 11,3 mit Vers 11,11!) - für unsere Frage bedeutsam bleibt der Umstand, dass in den paulinischen Gemeinden Frauen mit prophetischer Autorität im Gottesdienst gesprochen haben.

Warum sich diese Zugangsweise schon in der zweiten Generation der Apostelschüler geändert hat und was diese Beobachtungen grundsätzlich für die Frage der Stellung der Frau in der Kirche bedeuten, kann hier nicht dargestellt oder diskutiert werden.

Eines aber lässt sich mit Sicherheit sagen: das weit verbreitete Bild von Paulus als Frauenfeind hält einer genaueren Untersuchung seiner Briefe nicht stand. Eine, wie ich finde, weitere interessante Facette in der Betrachtung der Persönlichkeit dieses faszinierenden Theologen und Apostels.

*Mag. Oliver Achilles,
Ehemaliger Pastoralassistent in Neuottakring,
derzeit wissenschaftlich-pädagogischer Assistent bei den
Theologischen Kursen der Erzdiözese Wien*

Warum sind die Menschen wohl Jesus nachgelaufen? Weil seine Reden so überzeugend waren? Oder weil sie etwas von seiner heilenden Kraft erfahren haben? Oder einfach aus Wundersucht?

Seit 2000 Jahren kommen Sonntag für Sonntag Menschen zusammen, um miteinander zu beten und zu singen, um Texte aus Schriften einer vergangenen Zeit zu hören, um miteinander unter den Zeichen von Brot und Wein Jesu Christi zu gedenken, der einst auf Erden gelebt hat.



Hunger nach mehr

Was treibt sie dazu? Materielle Vorteile sind es sicher nicht. Wenn man jeden einzelnen fragte, warum er denn die Sonntagsmesse feiere, so würde manchem die Antwort schwer fallen. Weil es sich für einen Christen so gehört, weil ich so erzogen wurde, weil sonst nicht Sonntag ist, ... Ist es einfach die Erfüllung einer Pflicht? Das ist durchaus etwas Gutes. Oder ist es noch mehr?

Was sich hinter den vielleicht unbeholfenen Antworten verbirgt, ist wohl: Weil wir alle Sehnsucht und Hunger haben nach etwas, was den Rahmen des Alltäglichen sprengt, des Alltäglichen, wo vor allem Ansehen, Tüchtigkeit, Geschäft gelten, etwas, wo wir als Menschen ernst genommen und erhoben werden.

Dazu kommen wir zusammen: um Gott zu begegnen, der unsere innersten Sehnsüchte nach Leben stillen kann.

Das meint Ihr Pfarrer

Bernhard Kollmann

Verlagspostamt 1170 Wien P.b.b. GZ 02Z031339 S

Sponsoring Post

Retouren an Postfach 555, 1008 Wien